

Wirkung zeigt auch die gezielte Förderung des Holzbaus

Durch Materialherstellung und Transport verursacht die Bauwirtschaft hierzulande grosse CO₂-Emissionen und bietet damit auch enormes Potenzial zur Einsparung. Peter C. Jakob, Architekt, Städtebauer und Gründungspartner von Bauart, erklärt im Gespräch, ob und wie sich die Branche in Richtung Nachhaltigkeit bewegt.

Anna-Maria Leo, Verband für nachhaltiges Wirtschaften öbu

Herr Jakob, wie gross ist der Einfluss der Baubranche auf Umwelt und Klima?

Wenn wir von der Vorgabe netto null Emissionen ausgehen, ist der Fussabdruck, welchen die Bauwirtschaft verursacht, noch viel zu gross. Die verbauten Materialien setzen bei der Herstellung zum Teil grosse Mengen CO₂ frei. Zudem wird wertvoller Boden überbaut und damit die Biodiversität beeinträchtigt.

Welche Verantwortung kommt damit auf die Baubranche bei der Bekämpfung der Klimakrise oder der Ressourcenknappheit zu?

Ich sehe es so: Die Baubranche ist Teil des Problems und muss daher auch Teil der Lösung werden. Dabei geht es in erster Linie nicht darum, kurzfristig Verbesse-

rungen zu erzielen, sondern Strategien zu entwickeln, mit welchen wir das Ziel netto null Emissionen spätestens im Jahr 2050 erreichen können.

Welche Lösungen fallen Ihnen da spontan ein?

Wir müssen einfache Technologien finden und erfinden, damit Quartiere und Gebäude nicht nur mit einem geringen Ressourcenverbrauch erstellt werden können, sondern langfristig eine positive Gesamtenergiebilanz aufweisen. Dadurch entwickeln wir gleichzeitig eine zeitgemässe Baukultur.

Eine zeitgemässe Baukultur ist für Sie demnach eng mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden.

Ja, aus Überzeugung ist für mich seit mehr als 30 Jahren das nachhaltige Bauen zwingender Bestandteil der Architektur und damit auch Teil der zeitgenössischen Baukultur. Die momentanen gesellschaftlichen Fragen und Herausforderungen finden im Städtebau und in der Architektur ihren Niederschlag. Der bekannte Tessiner Architekt Luigi Snozzi hat einmal gesagt: «Jeder Eingriff bedingt eine Zerstörung; Zerstöre mit Verstand.» Dieser Satz hat in der heutigen Zeit eine neue Bedeutung, ja eine Brisanz erhalten.

Haben Sie in den letzten Jahren eine positive Entwicklung wahrgenommen?

Kürzlich war ich an einer Veranstaltung, an der sich grosse institutionelle Immobilienbesitzer dazu bekannt haben, ihr Portfolio klimaneutral zu entwickeln. Das ist ein Lichtblick!

Wie weit sind wir tatsächlich mit nachhaltigem Bauen in der Schweiz?

Inzwischen sind verschiedene Labels entstanden, welche nachhaltiges Bauen aus heutiger Sicht zertifizierbar machen. Das Label «Standard Nachhaltiges Bauen

Architekt Peter C. Jakob:

«Der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) ist hierzulande wohl das umfassendste Label.» © zVg



Schweiz (SNBS)», an dem ich auch mitwirken konnte, ist in der Schweiz wohl das umfassendste. Es ist aber nun in der Verantwortung der Auftraggeber*innen, dass dieses Label Wirkung erzeugt.

Ebenfalls Wirkung zeigt die gezielte Förderung des Holzbaus. So haben beispielsweise die von uns entwickelten, nachhaltigen Holzmodulbauten eine breite Akzeptanz gefunden. In verschiedenen Städten werden solche modularen Pavillons in grosser Anzahl für schulische Zwecke verwendet. Eine gute Entwicklung, wie ich finde, um rasch auf sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen eingehen zu können.

Was braucht es, damit es noch besser wird?

Eine höhere Nachfrage. Immer mehr Auftraggebende und Investoren sind sich bewusst geworden, dass Nichtstun in Sachen Nachhaltigkeit langfristig sehr teuer werden kann. Diese Einsicht wird wohl in Zukunft dazu führen, dass zunehmend nachhaltige und zukunftsfähige Bauten bestellt werden.

Wer muss Ihrer Meinung nach beim nachhaltigen Bauen vorausgehen?

Die Lösung kann nicht von einer Seite allein erwartet werden. Vorausgehen werden aber wohl die Menschen, die Visionen entwickeln, wie wir mit diesen Herausforderungen umgehen können. Die Organisationen öbu, Bauart und viele weitere können mit Engagement und Innovationen dazu beitragen. ■

Zur Person

Für Peter C. Jakob ist Architektur und Städtebau seit Jahrzehnten Beruf und Passion. Als Mitgründer des Architekturbüros Bauart prägt er die zeitgemässe, nachhaltige Baukultur der Schweiz. Er ist ausserdem Projektleiter und Kommissionspräsident bei der Norm SIA 112/1 Nachhaltiges Bauen Hochbau. Das Architekturbüro ist seit 2012 Mitglied beim Verband für nachhaltiges Wirtschaften.

www.oebu.ch